

1.6 Der Sozialismus als Gegner des starken Liberalismus

Entmachtung als politisches Programm ist die Konsequenz eines umfassenden Menschenrechtsgedankens; Entmacher sind radikale Menschenrechtler. Menschenrechte sind Rechte zum Schutz vor Macht und zugleich Rechte auf Entmachtung, ganz gleich, ob es sich um die Macht der Kirche, der Fürsten oder der Konzerne handelt. Konsequente Entmachtung ist immer die Folge einer umfassenden Vorstellung von Menschenrechten. Und partielle Entmachtung ist immer die Folge eines reduzierten Begriffes von Menschenrechten.

Jede Vorstellung einer nur teilweisen Entmachtung löst sich in Wahrheit vom umfassenden Anspruch solcher Rechte und kann sich letzten Endes sogar gegen diese Rechte wenden. Dafür gibt es Belege im Kapitalismus wie im Sozialismus bzw. Kommunismus. Zum Beispiel ging es den Kommunistischen Parteien um die Entmachtung der bisher dominanten Klasse der Kapitalisten. Doch der lautstark propagierte Gedanke der Entmachtung wurde dadurch pervertiert, dass die Abschaffung der einen Art von Machtausübung zur Legitimierung einer anderen, übrigens weit stärkeren Art der Machtausübung genutzt wurde. Die sozialistischen Staaten des östlichen Europas hatten also keinen Anteil an der Tradition der Entmachtung; denn zu dieser Tradition gehören nur solche Ideen, Konzepte, Theorien, und nur solche sozialen und politischen Bewegungen, denen es darum geht, Macht in gleich welcher Form zu minimieren oder zu verhindern.

Aus gewohnter Sicht erscheint der Sozialismus, aufgrund seiner Ablehnung des Kapitalismus, als besonders radikal. Aus Sicht der Tradition der Entmachtung aber erscheint er als unschlüssig, ja gefährlich, weil er ökonomische Macht nicht an und für sich, sondern nur in einer bestimmten Erscheinung verwirft. Aus gewohnter Sicht erscheint der Anarchismus als die weitestgehende Form der Machtfeindschaft, weil er mit der ökonomischen auch die staatliche Macht zerstören will. Aus Sicht der Tradition der Entmachtung aber ist der Anarchismus, gerade wegen seiner Ablehnung entwickelter Marktbeziehungen und jedweder Staatlichkeit, zu wenig machtfeindlich, weil er, indem er die Struktur der Macht verkennt, dazu neigt, eine Gesellschaft zu schaffen, die ihren Mitgliedern alles andere als einen Zustand der Freiheit von jeder Herrschaft bringt.

So betrachtet, erscheinen der Aufstieg wie der Verfall des Sozialismus, des einst mächtigen Widerparts der herrschenden Form des Liberalismus, in einem anderen Licht. Er entpuppt sich im Wesentlichen als eine Regression der Tradition der Entmachtung. Die Chance für eine radikale Moderne wurde also nicht allein vom bürgerlichen, sondern auch vom sozialistischen Denken verstellt. Die Freiheit, die wir heute in einem großen Teil der Welt genießen – es gäbe sie nicht ohne das wenn auch gebremste Wirken des starken Liberalismus.